

Grinner Heilwasser beim Arzt

Das Land investiert 200.000 Euro, um das Grinner Wasser auf seine Heilwirkung untersuchen zu lassen. Es ist seit jeher berühmt.



Die Heilkräfte des Grinner Wassers werden „nach allen Regeln der medizinischen Kunst“ von Primar Ewald Wöll (Bild) untersucht. Foto: Reichle

Von Matthias Reichle

Grins – Margarete Maultasch hatte ein Gesundheitsrezept: Die berühmte Gräfin von Tirol und Görz, die Anfang des 14. Jahrhunderts geboren wurde, soll öfters nach Grins gepilgert sein, um sich bei den dortigen Quellen zu erholen. Der Ruf des Wassers war schon damals weit über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt.

Nun soll das alte Wissen um dessen Besonderheiten auf wissenschaftliche Füße gestellt werden. Das Land Tirol investiert 200.000 Euro in ein Forschungsprojekt, berichtet Gesundheitslandesrat Bernhard Tilg, der sich Dienstag vor Ort informierte – in wenigen Wochen sollen die Details vorgestellt werden. Ein wissenschaftliches Team – federführend der Zammer Primar Ewald Wöll – wird das erfrischende Nass genau unter die Lupe nehmen.

In der Gemeinde hat sich in den vergangenen Jahren viel beim Thema Wasser getan: 2007 wurde die Heilquelle als Magnesium-Calcium-Sulfat-Thermalquelle anerkannt. 2010 wurde mit dem „Albenbad“ eine Kneippanlage mit Bademöglichkeit unterhalb des Grinner Schwimmbads eröffnet.

Die Gemeinde habe viele Vorarbeiten geleistet und die Rahmenbedingungen geschaffen, um das Forschungsprojekt nun umzusetzen, betont der Grinner Bürgermeister Thomas Lutz. Für Projektentwickler Ernst Fleischhacker, Geschäftsführer von Wasser Tirol, ist es ein „langsameres Herantasten an eine fruchtbare Zukunft“, was mit der Schritt-für-Schritt-Entwicklung beim Grinner Wasser gelungen sei.

Das Forschungsprojekt selbst wird gemeinsam mit der Paracelsus-Universität Salzburg umgesetzt, informiert Primar Ewald Wöll, der sich ehrenamtlich für das Wasser engagiert. „Es geht um die Überprüfung der Wertigkeit der Quelle in Bezug auf ‚lower back pain‘ – im Volksmund Kreuzschmerz.“

Tiroler Tageszeitung, Printausgabe vom Do, 13.09.2012